

CHRISTIANE RADEKE



Thienemann

## E-Mail

Von: Tessa Stein

An: Maria Papandropoulos

4. Januar

Maria, wo bist du? Wann bist du endlich on? Schreib mir. Bald. Jetzt. Sofort. Sonst hasse ich dich »für immer und einen Tag«. Weißt du noch? Uääähhh! Ich vermisse dich jetzt schon! T.



## TAGEBUCH

4. Januar

So lange nicht Tagebuch geschrieben. Heute muss ich schreiben. Ich muss. Maria ist gestern abgereist. Nach Athen. Ich fühle mich wie in einem Traum. Einem Albtraum. Immer wieder denke ich: Jetzt bin ich endlich aufgewacht. Aber dann stelle ich fest, dass es gar nicht stimmt. Dass der Traum weitergeht. Ich immer noch in ihm feststecke. Wie ein zäher Brei ist der Traum um mich, ich komme nicht raus.

Genau so fühle ich mich. Ich will aufwachen, aber es geht nicht. Ich schaffe es einfach nicht. Das macht mir Angst. Ein Leben ohne Maria kann ich mir nicht vorstellen. Heute Nachmittag war ich im Café Bogarts, wollte mich ablenken. Justus, Biene, Luka, Sina. Alle waren da. Ich hab versucht lustig zu sein, aber plötzlich habe ich mich mit den anderen ganz allein gefühlt. Wie unter einer Glasglocke. Ich strecke die Hand aus und stoße an Glas. Ich bin nicht lange geblieben. Auf einmal

wollte ich ganz schnell nach Hause. Kopfhörer drauf und wegfliegen.

Immer wieder muss ich an diesen Moment denken. Ich versuche, das Bild aus meinem Kopf zu kriegen. Maria zwischen ihren Eltern geht durch diese Tür. Ich frage mich, ob ihr auch so nach Heulen ist. Und ich habe Angst, dass sie sich nicht noch einmal umdreht. Aber dann dreht sie sich um. Sie weint nicht, sie lächelt. Sie winkt. Sie wirft mir eine Kusshand zu. Dann wird sie von dieser Scheißtür verschluckt, die automatisch hinter ihr zugeht. Ich bleibe allein. Wie ferngesteuert fahre ich mit der S-Bahn nach Hause. Um mich herum nur Zombies. Berlinfratzen im Winter. Jetzt ist es schon elf Uhr nachts. Kann nicht schlafen. Fenster ist offen. Draußen ist es kalt und Eisregen, aber ich brauche Luft. Will nicht ersticken in meinem kleinen Zimmer. Ich hoffe, Mama kommt nicht rein und kriegt ihren Sorgenflash und heult mir die Ohren voll. Morgen in Ethik werde ich mich ausschlafen. Schule ohne Maria. Muss schon wieder heulen. Alles dunkel heute Nacht. In mir drinnen. Schwarzes Loch. Da falle ich rein und verliere mich.

#### E-Mail

Von: Tessa Stein

An: Maria Papandropoulos

5. Januar

Ich hasse dich!!! T.

## E-Mail



Von: Tessa Stein

An: Maria Papandropoulos

6. Januar

Seid ihr abgestürzt? Ich schreib dir nicht mehr.



## TAGEBUCH

7. Januar

Maria hat sich seit drei Tagen nicht gemeldet. Nichts. Kein Lebenszeichen. Ich werde noch verrückt. Die Tage sind grau wie Blei. Friere innen und außen. Laufe durch die Gegend, ohne zu wissen, wo ich bin, die Kapuze vom Parka tief im Gesicht. Bin die letzte Überlebende. Die Klimakatastrophe hat alle verglähnt. Jetzt ist die Eiszeit gekommen. Ich gehe durch die ausgestorbenen Straßen. Es ist kalt, kalt, kalt. Ich bin allein. Denke an M. und alles tut mir weh. Denke an Maria und es wird noch schlimmer. Wohin mit soviel Liebe? Keiner will sie haben. Scheiße. Mama klopft an, muss Schluss machen.

*September – Zwei Jahre zuvor*

Ich erinnere mich noch genau an den Tag, an dem Maria in unsere Klasse gekommen ist.

Es ist ein warmer Tag im September. Gerade als ich mal wieder denke, ich sterbe vor Langeweile, klopft es an der Tür. Der Rektor kommt in den Klassenraum, seine Hand liegt auf der Schulter eines blonden Mädchens. Ich weiß



noch, die Sonne kommt genau in diesem Moment hinter den Wolken hervor. Das Mädchen steht da vorne in dem Sonnenstrahl wie im Scheinwerferlicht. Unter der blauen Wollmütze hängen die langen gewellten Haare heraus, als wären sie aus Gold. Ich denke: Merkwürdig, eine Wollmütze im Sommer. Wir alle starren das Mädchen an. Marek in der ersten Reihe sitzt aufrecht, als hätte er einen Stock am Rücken. Die Neue lächelt überlegen mit geschlossenen Lippen. Sie gefällt mir sofort. Der Rektor tuschelt kurz mit Frau Unverzagt, unserer Klassenlehrerin. Dann hüstelt Frau Unverzagt, hebt die Hand in Richtung der Fremden und verkündet: »Das ist Maria Papandropoulos. Sie gehört ab heute zu unserer Klassengemeinschaft.« Die Lehrerin lässt ihre Aussage wirkungsvoll im Raum stehen und genießt das allgemeine Schweigen und Staunen. Dann wendet sie sich feierlich der Fremden zu. Es ist so still im Raum, als sei das Ende von allem gekommen.

»Maria, setz dich bitte da hinten an den Tisch neben Tessa Stein.«

Maria setzt sich neben mich, wir sehen uns neugierig an. Ich grinse verlegen. Sie lächelt zurück, die Lippen immer noch geschlossen. Dann öffnet die Fremde den Mund und flüstert: »Hallo, Tessastein!«

Mein Herz macht einen Sprung. Ich falle durch Luft und Wolken. Es ist ein gutes Gefühl. Ich bin 16 Jahre alt. Etwas Neues beginnt. Wir sehen uns nicht mehr an und auf meinem Gesicht breitet sich ein Lächeln aus, das dort wie eingemeißelt stehen bleibt. Ich versuche, meine Gesichtsmuskeln unter Kontrolle zu kriegen. Dann schaue ich aus dem Fenster in einen strahlenden Septemberhimmel.



---

Von: Maria Papandropoulos

An: Tessa Stein

**8. Januar**

Tessatessatessa, ich habe gehofft, du bist on. Aber heute ist Freitag, du bist natürlich nicht da. Gemein, gemein und ich bin nicht dabei. Was ist los mit dir? Warum bist du sauer? Ich bin im Land der Griechen, da dauert alles etwas länger, zum Beispiel ein kleiner Internetanschluss. Hier ist totale Krisenstimmung. Heute im Café kann ich endlich ins Internet und finde deine Drohmails! Tessitess. Athen ist groß und laut und stinkt. Berlin ist ein Dorf dagegen, das kannst du mir glauben. Ich vermisse Berlin. Wehe, du suchst dir eine Neue. Ich bringe dich um. Was machen die anderen? Erzähl mir alles! Love U Ich.

---

**E-Mail**



Von: Tessa Stein

An: Maria Papandropoulos

**9. Januar**

Ich hab schon gedacht, das Schlimmste ist passiert und du meldest dich nie wieder. Kennst mich ja. Muss schon wieder heulen. Aus Glück. So schön, deine Worte zu lesen. Wann kommst du wieder? Wie soll ich überleben? Ohne dich? T.

**E-Mail**

Von: Maria Papandropoulos

An: Tessa Stein

**10. Januar**

Tessi, du ... Hör mal auf mit der Mir-geht's-am-schlimmsten-von-allen-Nummer. Was glaubst du, wie es mir geht? Hier ist alles fremd. Meine »Heimat«. Darf ich mal lachen? Will zurück nach Berlin! Erzähl mir, was du machst. Alles! Ich brauche Berlinbilder fürs Kopfkino. Am Wochenende waren wir in Lubza am Meer. Es war schon ein bisschen warm und die Sonne am blauen Himmel. Die Männer hier scannen mich alle ab. Nur weil ich blonde Haare habe und helle Augen. Voll anstrengend. Die glauben mir nicht, dass ich Griechin bin. Bin ich ja auch nicht. Ich sitze am Strand, der Sand ist so weiß wie Schnee auf einem Berg. Vor mir das Meer mit hohen Winterwellen. Das Meer hier ist echt unglaublich blau. So blau wie du an unserem letzten Abend (haha). Ich wäre jetzt gerne mit dir im D-Klub (so uncool so cool!). Ich hasse Internetcafés. Vergiss mich nicht, Heuschlampe. Erzähl mir alles!!! Puh, so viel habe ich noch nie geschrieben. Seems that I miss you. Ich, die einzig Wahre, Un-coole.



## TAGEBUCH

11. Januar

Maria hat endlich gemailt. Sie vermisst mich! Ich bin so froh. Heute früh scheint die Sonne zum Fenster rein. Erstarrung fällt von mir ab. Nachher noch im Bogarts verabredet. Ist aber so leer da ohne Maria. Da kann es noch so voll sein.

Ich denke auch viel an M., aber es tut weh. Ich sehe seine Gestalt, die großen Kopfhörer und den wippenden Gang. So ist er immer über den Schulhof gelaufen. Ganz für sich. Weit weg von allen. Ich kenne das Gefühl. M. ist nie mehr on. Beim Handy die Ansage: Vorübergehend nicht zu erreichen. Er ist weg. Wie ausgelöscht. Ich finde ihn nirgendwo. Vor Kurzem habe ich bei ihm zu Hause angerufen, aber als sich die Mutter gemeldet hat, habe ich schnell aufgehört. Die ist bestimmt immer noch böse auf uns. So gut würde ich auch gerne mal verdrängen können. Dabei hat sie die ganze Scheiße doch zugelassen. Alles so verlogen. Diese Welt. Trotzdem Schuldgefühle. Wer die Augen verschließt, wird nie die Wahrheit sehen. Wenigstens Sonne heute. Ich vermisse Maria und M. immer noch, immer wieder.

### E-Mail

Von: Maria Papandropoulos

An: Tessa Stein

**11. Januar**

He du! Wo bist du? Ich bin durch den Regen in diesen Laden gelaufen, nur um keine Mail



von dir zu haben. Und ich weiß immer noch nicht, was du am Wochenende gemacht hast! Du warst bestimmt im D. oder sonst wo und ich sitze hier mit doofen Griechen und habe niemanden. Wenigstens meine Cousine ist ganz in Ordnung. Sie ist sehr schön, hat lange rote Haare. Spielt in einer Telenovela mit. Vielleicht kann sie mir einen Statistenjob verschaffen. Hey, dann spare ich Geld und komme zu dir! Vielleicht schon Ostern. Schreib mir, Schnecke. Erzähl mir endlich was. Ich bin echt sauer. Love, Ich

## E-Mail



Von: Tessa Stein

An: Maria Papandropoulos

**12. Januar**

Ich soll dir alles schreiben? Bist du dir sicher? Gestern war ich ehrlich gesagt ganz schön durch. Im Café Bogarts. Fragt mich Biene: »Was macht eigentlich euer Schatten?« Ich mich blöd gestellt: »Wer soll denn das sein?« Da sagt Biene: »Na, unser Egoshooter.« Mit so einem Tonfall, du weißt genau, wen ich meine. »Mann, der hat einen Namen«, sage ich und lass sie stehen. »Komm mal klar«, ruft sie mir hinterher. Bitch. Und du willst das wirklich alles lesen? Ich soll dir alles erzählen? Wie ich im Bogarts sitze und mich allein fühle. Klar, da

sind wieder alle. Aber du bist nicht da, und Marek auch nicht. Und wir wissen nicht, wo er ist. Ich sitze da allein mit meinen Gedanken. Es ist laut, Musik, alle quatschen, haben Spaß. Nur ich nicht. Ich sehe zu. Die anderen gehen mir aus dem Weg, aber vielleicht stimmt das nicht und ich bilde mir das nur ein. Ich hab einfach keine Lust zu reden.

Glaubst du, ich mache hier weiter wie bisher und habe einfach Spaß? Glaubst du wirklich, das geht ohne dich? Ich weiß überhaupt nicht, wie das geht. Und dann komme ich um zwölf nach Hause und da steht Mama im Flur und fängt an zu stressen, weil es so spät ist. Dass ich nicht so lange wegbleiben soll wegen Schule. Dass ich mich doch nicht so gehen lassen soll. An meine Zukunft denken soll. Weil ich doch angeblich so klug bin. Und sie das nicht erträgt, dass ich mich so wegwerfe. Mann, die hat keine Ahnung! Ich habe sie einfach angeschrien, sie soll mich in Ruhe lassen. Bin in mein Zimmer, die Kopfhörer drauf und Musik an, bis mir die Gedanken aus dem Kopf geplatzt sind. Tut mir leid. Nicht sehr lustig alles. Das hast du davon. Du wolltest, dass ich alles erzähle. Willst du das echt alles lesen? Gib mir 'ne ehrliche Antwort. Und hör auf, mir das mit der roten Cousine zu schreiben, das will ich gar nicht wissen.

Tessa

Winterwellen! Gutes Wort!



## TAGEBUCH

12. Januar

Gerade ganz viel an Maria geschrieben. Chaos im Kopf. Warum bin ich so wütend? Will Musik hören und fühlen, mehr nicht. Will an Maria denken und mehr nicht. Aber dann ist da so ein Chaos in mir, Gefühle, Gedanken, alles durcheinander, und ich sehe nicht mehr klar. Gestern im Bogarts war ich echt sauer auf Biene. Manchmal weiß ich gar nicht, warum ich mit der befreundet bin. Nachdem sie von M. gesprochen hat wie von einem Psycho, wollte ich einfach nur noch allein sein. Draußen durch die Glasscheibe sehe ich Justus und Sina, die Atemwolken verzerren ihre Gesichter, sie rauchen und lachen, reiben sich die Hände, gucken zu mir und dann wieder weg. Ich habe das Gefühl, alle reden über mich. Ich sitze da drinnen und will eigentlich gar nicht mehr da sein. Warte, dass irgendein Schalter im Gehirn endlich umgelegt wird und mich wegbringt von allem. Also bin ich nach Hause. Und dann macht Mama so einen Stress. Kriegt die eigentlich gar nichts mit? Die war gerade zwei Tage nett zu mir, nachdem Maria weg war. Wollte, dass ich darüber rede mit ihr. Nein danke. Und jetzt tut sie so, als wäre alles normal. Ist es aber nicht. Nichts ist mehr, wie es mal war.